

Landschaftsplan-Umsetzung in der Gemeinde Kirchdorf i. Wald - Eine erste Bilanz

Gerhard FALTER

1 Einführung

Die Gemeinde Kirchdorf i.W. ist eine der ersten Gemeinden im Bayerischen Wald, die ihren Landschaftsplan nicht nur erstellen, sondern gleichzeitig umsetzen will.

Mit der Umsetzung des Landschaftsplanes wollen wir von unserem Büro in Zusammenarbeit mit Planern und Fachbehörden unseren Beitrag zur Erhaltung und Entwicklung der Kulturlandschaft und dem Erhalt von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum durch eine engagierte Beratung der betroffenen Landwirte und Grundstücksbesitzer bilden. Die Landwirte sollen durch unsere Beratung ein ausreichendes Einkommen für die Pflege unserer Landschaft erhalten. Dabei ist es besonders wichtig, daß die bäuerlichen Familienbetriebe im Haupt- und Nebenerwerb erhalten bleiben.

Durch die Förderung der Umsetzung durch die höhere Naturschutzbehörde an der Regierung von Niederbayern und durch die fachliche Unterstützung des Naturparks in Zwiesel sowie der 5b-Stelle in Regen ist eine gute Ausgangsposition für die Umsetzung geschaffen worden.

Die Umsetzung des Landschaftsplanes wird als Chance zur Erhaltung und Weiterentwicklung einer historisch gewachsenen Kulturlandschaft mit den dazugehörigen Lebensräumen für Pflanzen, Tiere und die Menschen gesehen.

Nicht Einzelaspekte der Landwirtschaft oder des Naturschutzes sind alleine wichtig, sondern die Schaffung und Erhaltung eines harmonischen Zusammenlebens von Mensch und Natur steht im Vordergrund. Die Grundlage hierfür ist die Erhaltung und Unterstützung einer vielfältig strukturierten und ökologisch ausgerichteten, sowie im Einklang mit der Natur arbeitenden Landwirtschaftsform; Naturschutz also in gegenseitigem Einverständnis mit den Grundstücksbesitzern zur Sicherung bäuerlicher Existenzen und damit zur Erhaltung regionaler Arbeitsplätze und Förderung bzw. Stärkung der Gemeindestruktur in Kirchdorf.

Neben der Aktivierung und Motivation der Landwirte und Grundstücksbesitzer für die Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege ist uns vor allem die Integration der jeweiligen Menschen und deren momentane Situation im Beratungs- und Entwicklungsprozess wichtig.

Die Umsetzung des Landschaftsplanes stellt einen ersten wichtigen Schritt in eine eigenverantwortliche, gemeindliche und regionale Gesamtentwicklung dar und trägt somit zur Erhaltung und Schaffung lebendiger, regionaler Strukturen bei.

2 Ergebnisse

2.1 Motivation der Landwirte

Vor der Landschaftsplan-Umsetzung, im September 1993, lagen das Interesse und die Motivation der Landwirte für Pflanzungen, Programminteresse und Beratungsinteresse brach.

Mit Beginn der Umsetzung des Landschaftsplanes änderte sich das innerhalb von nur zwei Monaten grundlegend:

- 50 % der in Frage kommenden Landwirte wollen etwas pflanzen,
- 87 % der in Frage kommenden Landwirte interessieren sich für Programme zur Extensivierung ihrer Betriebe,
- 96 % der in Frage kommenden Landwirte wollen eine Umsetzungsberatung auf ihrem Hof haben.

2.2 Flächenbilanz der Vereinbarungen zum Kulturlandschaftsprogramm

Vor der Umsetzungsberatung hatten bereits 4 Landwirte mit einer Fläche von rund 29 ha Vereinbarungen zum Bayerischen Kulturlandschaftsprogramm ("Kulap") beim Amt für Landwirtschaft in Regen geschlossen. Aufgrund der Beratung entschlossen sich weitere acht Landwirte mit 101 ha zu einer Kulap-Vereinbarung.

2.3 Flächenbilanz der Pflanzinteressenten

Vor der Umsetzungsberatung gab es keine Anfragen zu Pflanzmaßnahmen beim Amt für Landwirtschaft und Ernährung. Aufgrund der Umsetzungsberatung wollen 14 Landwirte Pflanzmaßnahmen auf über 10.000 m² durchführen.

Was soll konkret gepflanzt werden?

- Hecken
 - Vier Hecken mit einer Länge von knapp 300 Meter = ca. 1.000 m²
 - Feldgehölz
 - Ein Feldgehölz 1.500 bis 2.000 m²

- **Bachbegleitendes Gehölz**
Eine Erlenpflanzung auf 250 Meter Länge = ca. 750 m
Streuobst
Acht Streuobstinteressenten mit insgesamt 67 Streuobstbäumen = ca. 7.600 m²
Pflanzfläche gesamt:
über 10.000 m²

2.4 Flächenbilanz der Naturschutzvereinbarungen

Vor der Umsetzungsberatung hatten zwei Landwirte mit einer Fläche von 3,3 ha Vereinbarungen mit der unteren Naturschutzbehörde in Regen abgeschlossen. Aufgrund der Beratung wurden zwei weitere Vereinbarungen zum Erschwernisausgleich mit einer Fläche von 0,8 ha abgeschlossen.

2.5 Pufferstreifen

Die Landwirte im Umsetzungsgebiet haben sich im Rahmen des Kulturlandschaftsprogrammes verpflichtet, auf über 300 Flurstücken mit 78 ha Flächengröße bei der Düngung dieser Flächen einen 10 m breiten Pufferstreifen zu Gewässern einzuhalten. Bei einem geschätzten Pufferstreifenanteil von 10% ergibt das eine ungedüngte Pufferfläche von 7,8 ha im Umsetzungsgebiet.

2.6 Aktuelle Flächennutzung in den drei Schwerpunktgebieten der Umsetzung

45 % der Flächen werden extensiv, aber ohne spezielle Programmvereinbarung bewirtschaftet (extensiv = ohne Mineraldünger und ohne chemische Pflanzenschutzmittel; z.T. auch ohne Gülle).

Für 12 % der Flächen bestehen Kulap-Vereinbarungen nach Kulap 1.c (alle Flächen des Betriebes ohne Mineraldünger und ohne flächendeckenden chemischen Pflanzenschutz).

Für 12 % der Flächen bestehen Feuchtfächenpflege-Vereinbarungen nach dem Erschwernisausgleich.

Für 5 % der Flächen bestehen Kulap-Vereinbarungen mit Schnitzeitpunkt 16. Juni.

Für 4 % der Flächen bestehen Kulap-Vereinbarungen mit Schnitzeitpunkt 01. Juli.

4 % der Flächen sind Brachflächen.

Geschätzte 7 % der Flächen sind Pufferflächen zu Gewässern, auf denen keine Düngung erfolgen darf.

11 % der Flächen werden konventionell (intensiv) bewirtschaftet.

2.7 Aktuelle Flächennutzung im gesamten Projektgebiet

Die rund 338 ha landwirtschaftliche Nutzfläche der beratenen Landwirte wird genutzt

zu 1 % als Naturschutzfläche (Erschwernisausgleich und Wiesenrandstreifenprogramm),
zu 30 % konventionell (intensiv),
zu 31 % als Kulap-Flächen und
zu 38 % extensiv, ohne Kunstdüngereinsatz, aber ohne Programmvereinbarung.

2.8 Wirtschaftliche Bedeutung der Flächenprämien für die Landwirte und die Gemeinde

Eine erste Bilanz der wirtschaftlichen Bedeutung der Vereinbarungen für die Landwirte stellt sich wie folgt dar:

Vereinbarungen	vor Umsetzung	nach Umsetzung
Naturschutz	ca. 1.800,- DM pro Jahr	ca. 2.500,- DM pro Jahr
Kulap	ca. 11.000,- DM pro Jahr	ca. 37.000,- DM pro Jahr

Die Landwirte erhalten danach jetzt 39 % mehr Naturschutz-Gelder und 336 % mehr Kulap-Gelder als vor der Umsetzung des Landschaftsplanes.

2.9 Fortführung der Landschaftsplanumsetzung

Die bisher erzielten Ergebnisse bei der Umsetzung des kommunalen Landschaftsplanes stellen einen ersten wichtigen Schritt in eine eigenverantwortliche, gemeindliche und regionale Gesamtentwicklung dar und tragen somit zum Erhalt und zur Schaffung lebendiger, regionaler Strukturen bei. Die Fortführung der Umsetzung des Landschaftsplanes sollte sich vor allem auf folgende Bereiche bzw. Maßnahmen beziehen:

- Landwirtschaftliche Beratungstage und Informationsveranstaltungen in Kirchdorf
- Durchführung der Pflanzmaßnahmen
- Abhalten von Baumpflegekursen
- Durchführung der Heckenpflege
- Initiierung von örtlichen Naturschutz- und Artenschutzprojekten
- Flächentausch im Rahmen der Flurneuordnung
- Erstellung einer Pflanzenkläranlage bei Schlag
- Aktivierung der bäuerlichen Direktvermarktung
- Schaffung einer Marketingstrategie im Tourismus für jede Gemeinde
- Aktionsprogramme mit der Gastronomie.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ing. agr. Gerhard Falter
Ruderszell 3
D-93191 Rettenbach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [6_1996](#)

Autor(en)/Author(s): Falter Gerhard

Artikel/Article: [Landschaftsplan-Umsetzung in der Gemeinde Kirchdorf i. Wald - Eine erste Bilanz 101-102](#)